

Wissenschaft – Forschung – Landesverteidigung

Zehn Jahre Kooperation zwischen ÖAW und BMLV

Vor zehn Jahren wurde die *Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften für die wissenschaftliche Zusammenarbeit mit Dienststellen des Bundesministeriums für Landesverteidigung* gegründet. Die Zielsetzung dieser Kommission ist entsprechend dem Übereinkommen der ÖAW und des BMLV zweigeteilt. Sie liegt darin, Grundlagenforschung an der Akademie bei Fragestellungen, welche auch für das Verteidigungsministerium eine gewisse Relevanz besitzen, materiell und finanziell zu unterstützen. Von Seiten des BMLV wird andererseits die Möglichkeit wahrgenommen, im eigenen Bereich nicht abgedeckten Forschungsbedarf an Mitglieder der höchstrangigen wissenschaftlichen Institution Österreichs vergeben zu können. Anlässlich des zehnjährigen Bestehens dieser Kommission fand in den Räumlichkeiten der ÖAW am 9. Juni 2004 eine Festveranstaltung *Wissenschaft – Forschung – Landesverteidigung* statt. Im Rahmen der Tagung wurden wissenschaftliche Kooperationsergebnisse präsentiert, die europäische Umfeldentwicklung verteidigungs- und sicherheitsbezogener Forschung beleuchtet sowie nationale Optionen für eine erfolgversprechende Einbindung Österreichs in europäische verteidigungs- und sicherheitsrelevante Forschungsstrukturen vorgestellt.

Beherrschung komplexer Situationen

Nach der Begrüßung durch Kommissionsobmann Magnifizenz Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Hans Sünkel gab der Präsident der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Univ.-Prof. Dipl.-Ing. DDr. Herbert Mang eine Einführung in die Tagung. Dabei hob Präsident Mang die fruchtbringende Kooperation zwischen Militär und Wissenschaft hervor. Er verwies in diesem Zusammenhang auf Projekte, bei denen das BMLV Zugänge bietet oder über *Know How* verfügt, das im zivilen Bereich nicht verfügbar ist: etwa in der Nachrichtenübertragung, Ortung und Navigation, in der Geophysik oder der Medizin. Auf der anderen Seite bietet die Akademie die für viele Fragen notwendige wissenschaftliche Kompetenz an. Ziel der Jubiläumsveranstaltung sei es, den Stand und die Entwicklung verteidigungs- und sicherheitsbezogener Forschung in Europa zu beleuchten und nationale Optionen für eine erfolgversprechende Einbindung Österreichs in internationale sicherheitsrelevante Forschungsstrukturen zu diskutieren. Sicherheit umfaßt in einer Zeit, in der die Zivilisation an Komplexität immer weiter zunimmt, bereits viele Bereiche, die über das Militärische hinausgehen. Gefragt seien nunmehr analytische Verfahren für die Beherrschung dieser komplexen Situation.

Nutzung von Synergien

Verteidigungsminister Günther Platter wies in seiner Rede auf die permanente Entwicklung in Richtung Wissensgesellschaft hin, in der Netzwerke von Kooperationen mit wissenschaftlichen Institutionen immer wichtiger werden. Besonders die Zusammenarbeit mit der ÖAW sei hier hervorzuheben. Basis dieser Kooperation sind die gemeinsame *Kommission der ÖAW mit Dienststellen des BMLV* sowie die im Verteidigungsressort angesiedelte *Wissenschaftskommission*. Beide Einrichtungen sind international einzigartig und finden entsprechendes Interesse. Bundesminister Platter dankte der Akademie der Wissenschaften für die bisherige Zusammenarbeit, die beeindruckende Ergebnisse hervorgebracht hat. Forschung habe im Bundesheer Tradition, jedoch noch lange nicht jenen Stellenwert, der international gesehen

möglich wäre. Im Zuge der kommenden Bundesheer-Reform wird dem Bereich Wissenschaft ein besonderes Augenmerk geschenkt. Wichtig sei die Nutzung von Synergien, die aus Kooperationen zu erwarten sind.

Die Zusammenarbeit mit der ÖAW bildet die Basis für erfolgreiche Forschungstätigkeit und -ergebnisse. Internationale Herausforderungen benötigen das Zusammenwirken auf internationaler (europäischer) Ebene. Eine Weiterentwicklung der Kooperationen mit universitären und außeruniversitären Einrichtungen wird seitens des BMLV angestrebt. Dazu wären entsprechende Rahmenbedingungen für die Entwicklung einer Forschungsstrategie und einer zielorientierten Steuerung der Forschung zu schaffen. Mittelfristig strebt das Bundesheer die Anhebung der Ausgaben für Forschung auf internationales Niveau an. Die Erfolgsgrundlage dazu bildet die gemeinsame Nutzung der vorhandenen Potentiale von Wissenschaft, Militär und Wirtschaft.

Transformation zur Wissensgesellschaft

Univ.-Prof. Sünkel berichtete über die Tätigkeit der Kommission und wies auf die Bedeutung von Wissenschaft und Forschung hin, die ins Zentrum des gesellschaftlichen Lebens rücken und dort bereits einen unverzichtbaren Bestandteil darstellen. An einer epochalen Zeitenwende erfährt die Industriegesellschaft die Transformation zur Wissensgesellschaft. Der Menschheit sind Grenzen und Schranken gesetzt, die nicht verschoben werden können. Diese beflügeln jedoch das Bestreben zu erforschen, was jenseits dieser Grenzen ist – der Blick ins Unbekannte. Forschung bedeutet die Erkundung von Neuland, eine Erweiterung des Horizonts, eine Verbesserung bestehender Modelle, eine Verkleinerung des Abstands zwischen der Realität und den Modellen.

Zwischen Wissenschaft und Militär gibt es bereits seit Zeiten der Monarchie Kooperationen, sei es die wissenschaftliche Auswertung von Untersuchungen durch die Akademie der Wissenschaften bei der „Novara-Expedition“ 1857-59, sei es die Zusammenarbeit im Rahmen der Nordpolexpedition vor 130 Jahren.

Univ.-Prof. Sünkel nannte drei Beispiele für zukünftige Forschungsbereiche:

- *Satellitentechnologie*, die in den Gebieten Information, Navigation und Ortung mehr denn je den Fortgang der Zivilisation bestimmt;
- *Vernetzung* („networking“), welche die Grundlage von Interaktionsfähigkeit auf vielen Ebenen bildet und Untersuchungen von Vernetzungsfolgen künftige Lagebilderstellungen beeinflussen;
- *Sicherheitsforschung*, die viele Sektoren der Bereiche Militär, Zivilisation und Kriminalität umfaßt. Hier gehe es insbesondere um Bedrohungserkennung, Bedrohungsvermeidung und Bedrohungsfolgen bzw. um den Schutz der Bevölkerung durch verschiedene Maßnahmen.

Univ.-Prof. Dr. Wolf Dietrich Rauch, Institut für Informationswissenschaften an der Universität Graz, stellte als Vorsitzender der Wissenschaftskommission beim BMLV die Tätigkeit dieser Kommission vor und betonte die Wichtigkeit der Sicherheitsforschung auf nationaler und europäischer Ebene. In einem gemeinsamen Auftreten und Vorgehen sieht er Vorteile für Möglichkeiten einer internationalen Finanzierung von Forschungsanliegen.

Forschungsbilderbogen

Wichtige Forschungsergebnisse der Kommission wurden in geraffter Form präsentiert:

- em. Univ.-Prof. Dr. Siegfried J. Bauer (Institut für Weltraumforschung der ÖAW; Inst. für Geophysik, Astrophysik und Meteorologie an der Universität Graz): *Die Abhängigkeit der Nachrichtenübertragung, Ortung und Navigation von der Ionosphäre*
- Univ.-Prof. Dr. Giselher Guttmann (Institut für Psychologie der Universität Wien): *Neue Wege der Leistungsdiagnostik*, eine Studie, deren Ergebnisse für die Pilotentestung wichtig ist
- em. Univ.-Prof. DDr. Franz Kurt Weber (Institut für Geophysik der Montanuniversität Leoben): *Stoßwellen- und Druckausbreitung in Stollensystemen*
- Univ.-Prof. Dr. Georg Wick (Präsident des Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung; Institut für Pathophysiologie an der Medizinischen Universität Innsbruck): *Bestimmung von Antikörpern gegen Hitzeschockprotein 60 (HSP 60) bei klinisch gesunden Präsenzdienern als ein Risikofaktor für Atherosklerose*
- em. Univ.-Prof. DDr. Lichtenberger: *Externe und interne strategische Lage Österreichs*
- Univ.-Prof. Dr. Michael Kuhn (Institut für Meteorologie und Geophysik an der Universität Innsbruck): *Flächen und Volumina der österreichischen Gletscher*
- Univ.-Prof. Dr. Harald Niederreiter (ehem. Geschäftsführender Direktor des Instituts für Diskrete Mathematik der ÖAW): *Komplexitätstheorie und sequentielle Chiffrierung*

Perspektive Europa

Vorträge von Prof. Jan Rylander, Forschungsdirektor im Schwedischen Verteidigungsministerium und Vorsitzender des Panels II der WEAG (Western Europe Armaments Group), über *Wahrnehmungen und Trends im Rahmen der Kooperation von Verteidigungs- und Sicherheitsforschung in Europa WEAG/WEAO, LOI, EU/Sicherheitsforschung und neuer Wissensbedarf* sowie von Joachim Rhode, M. A., Stiftung Wissenschaft und Politik in Berlin, zum Thema *Organisation der Zusammenarbeit in Europa Europäische Verteidigungsagentur (European Defence Agency EDA) und die Vernetzung mit fachverwandten Organisationen* zeigten die Entwicklungen und Bestrebungen auf europäischer Ebene.

Über Strategien für Innovation, Verteidigungs- und Sicherheitsforschung aus Sicht der Nationalstaaten referierten Prof. Göran Roos, Intellectual Capital Services Ltd (ICS) in London, (*Nationale Innovationssysteme und Strategien sowie ihre Beziehung zur Verteidigungs- und Sicherheitsforschung*), Dr. René Eggenberger, Chef der Abteilung Prospektivplanung im Planungsstab der Schweizer Armee (*Wissenschaft, Forschung und Technik in der Schweizer Armee sicherheitspolitische Vernetzung mit der Wirtschaft*) sowie Gen aD Prof. Dr. Bengt Anderberg, Intellectual Capital Services Ltd in London, ehemaliger Generaldirektor und Vorsitzender der Schwedischen Verteidigungsforschungsagentur FOI (*Ideen für ein kombiniertes zivil und militärisches Innovationssystem für europäische Kleinstaaten Möglichkeiten für Österreich*).

Den Schluß der Veranstaltung bildete eine allgemeine Diskussion unter der Leitung des Kommandanten der Landesverteidigungsakademie, General Raimund Schittenhelm.

Egbert Apfelknab

Erschienen in: Der Soldat Nr 12, vom 23.06.2004



ÖAW-Präsident Univ.-Prof. Dr. Herbert Mang (l.) und Bundesminister Günther Platter weisen bei der Pressekonferenz auf bedeutende Ergebnisse der Forschungs Kooperation hin

Bild: HBF/Srodic



**Interessierte Zuhörer bei der Präsentation der Forschungsergebnisse;
erste Reihe: BM Platter, General Ertl und Brigadier Segur-Cabanac**

Bild: HBF/Srodic



**Univ.-Prof. Dr. Rauch(l.), Vorsitzender der Wissenschaftskommission beim
BMLV, und Magnifizenz Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Sünkel, Vorsitzender der
Kommission der ÖAW mit Dienststellen des BMLV**

Bild: HBF/Srodic